

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

27.7.1939 (No. 203)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Häublerblock, Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
Aene Badische Presse  
Neuer Rhein- und Kinzigbote  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland  
Hardt-Anzeiger  
Karlsruhe, Donnerstag, den 27. Juli 1939

Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der „B.-Sonntagszeitung“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugsnehmer durch Boten 1,70 RM. einl. 1,74 RM. Beförderungs-Gebühr zugl. 20 Pf. Trägerlohn. Postbestell-Nr. 2127. Einmal jährlich 40,45 RM. Beförderungs-Gebühr und 42 Pf. einl. 40,87 RM. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenablässen nach Maßstab Nr. 10.

## Kniefall vor Moskau wegen Polen

Inspektionsbericht Ironsides über Polens militärische Verfassung bricht Widerstand des Generalstabs

### Militärmission nach Moskau sogar vor Baftabschluss

**Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters**  
pt. London, 27. Juli. Eine bisher von den Engländern hartnäckig gehaltene Position im Stellungskrieg der Moskauer Verhandlung ist gefallen und eine neue Konzeption gemacht worden. Die britische und die französische Regierung sind übereingekommen, in den nächsten Wochen eine Militärmission nach Moskau zu entsenden, um die generalstabsmäßige Untermauerung der angestrebten Dreierallianz

einzuweisen. Bekanntlich waren im letzten Stadium der Moskauer Verhandlungen zwei Moskauer Hauptforderungen noch unerledigt geblieben, während sämtliche übrigen Forderungen durch Englands bzw. Frankreichs Kapitulation „befriedigt“ geregelt werden konnten. Die beiden ausstehenden Punkte waren die Formulierung für die von Sowjetrußland geforderte Vertragsauslösung im Falle eines sogenannten „indirekten Angriffes“ auf die als lebenswichtige Interessensphäre Sowjetrußlands erklärten Baltikstaaten und die sofortige, noch vor Abschluß der Verhandlungen einzuleitenden Generalstabsbesprechungen zwischen den drei Ländern. Gegenüber dem ersten Punkt hat sich die britische Regierung bisher hartnäckig gezeigt insofern, als zumindest das Innenministerium die russische Formulierung für den „indirekten Angriff“ als zu weitgehend ablehnte, da sie Sowjetrußland die Möglichkeit gibt, die Auslösung des Bündnisses, wie die „Times“ unlängst feststellte, selbst im Falle einer Reise eines Außenministers nach Berlin unter dem Vorwand eines „indirekten Angriffes“ zu verlangen. Auch gegenüber sofortigen Generalstabsbesprechungen hatte sich bisher die britische Regierung widerpenstig gezeigt.

Dah nun auch in dieser letzten wichtigen Frage London nachgegeben hat, ist das Ergebnis des Berichtes, den General Ironsides über seine Eindrücke in Warschau mitgebracht hat. General Ironsides, der bisher stets durchs den Standpunkt des englischen Generalstabes geteilt hatte, daß bestimmte vertrauliche Kapitel der englischen Bereitschaft und der englischen Strategie im Kriegsfall nicht für die Moskauer Plattform bestimmt

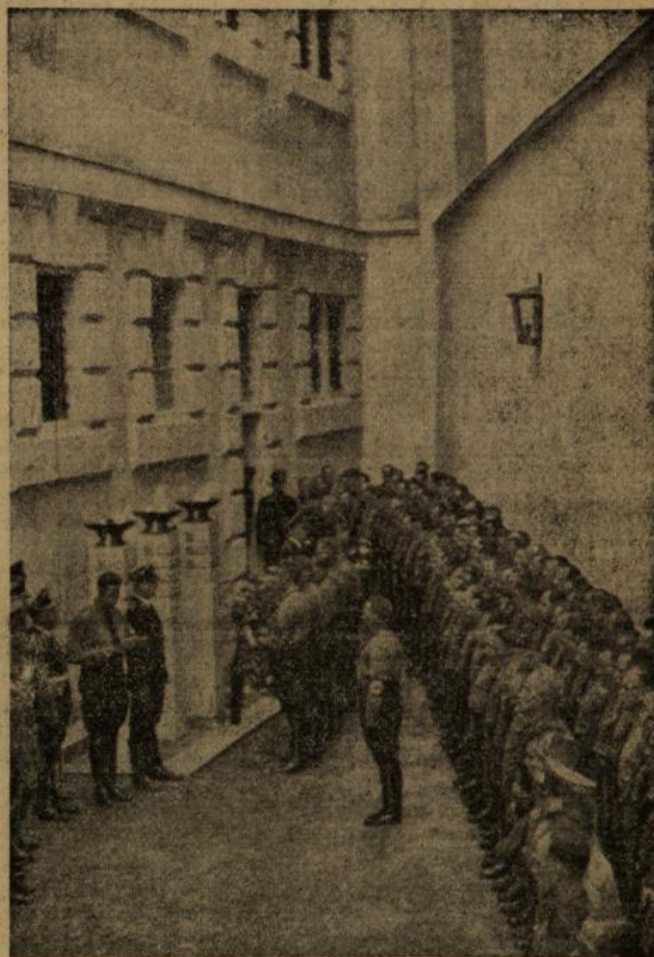
seien, hat offenbar einen so ungünstigen Eindruck von den militärischen Möglichkeiten Polens mitgebracht, insbesondere was den Stand und die Reserven des polnischen Kriegsmaterials betrifft, daß er nun ebenso wie Lloyd George das englische Polenversprechen als lebensgefährlich hält, solange die Materiallieferung und die Unterstützung Sowjetrußlands für Polen nicht gesichert ist. Eine britische Militärmission, Vertreter des Generalstabes und der Luftflotte umfassend, wird zusammen mit einer französischen Militärmission in der aller-nächsten Zeit nach Moskau entsandt werden.

Außerdem wird auf besonderes sowjetrußisches Verlangen mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit sieberhaft geführte Flottenaufrüstung Sowjetrußlands auch eine Marine-mission nach Moskau reisen. Die Frage, wer die Mission leiten soll, ist noch nicht gelöst. An sich würde diese Aufgabe General Sir Edmund Ironsides zufallen, der im Kriegsfall die britischen Verbindungsstellen für die gesamte Zusammenarbeit der Alliierten leiten würde. Man glaubt aber, daß die Sowjetrußen in Ironsides Vergangenheit einen Schwächepunkt entdecken könnten, da er seinerzeit die englischen Streitkräfte in Burma und Archangelst anführte. Mit Rücksicht auf dieses bedeutende Zugeständnis gegenüber dem Kreml scheint man sich nun in London sehr optimistischen Hoffnungen bezüglich der Allianzverhandlungen hinzugeben.

Premierminister Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß Dienstagabend neue Instruktionen an den britischen Botschafter in Moskau geschickt worden seien und daß er hoffe, Anfang nächster Woche eine Erklärung abgeben zu können.

Wie weiter erfährt, ist eine neue Besprechung zwischen Molotow und dem britischen Botschafter in Moskau, Sedds, für Donnerstag angesetzt worden.

Zum Leiter der französischen Militärmission soll nach dem „Intransigent“ der Befehlshaber des Armeekorps von Lille, General Doumenc, ernannt werden, der bereits mit Gamelin Besprechungen wegen der Vorbereitungen der Generalstabsverhandlungen geführt habe.



Die Feier des 25. Juli in Wien

Am 25. Juli stand ganz Wien im Zeichen des Gedenkens an den Tag der Nationalen Erhebung in der Schmach. Am 7 Uhr früh fand im Galgenhof des Wiener Landgerichts eine Gedenkfeier statt, von der unser Bild berichtet. An Stelle der drei Würgergalgen, an denen die nationalsozialistischen Kämpfer ihr Leben ließen, stehen heute drei Steinblöcke, die die Namen der Toten eingraviert tragen.

## „Spanien-Sensation“ Frankreichs . . . entpuppt sich als Meyer

Wieder eine Seifenblase geplatzt — Queipo de Llano wird an jeden Nagel gehen, auf den Franco ihn stellt

**Eigener Bericht der Badischen Presse**  
Paris, 27. Juli. Die Pariser Lügenfabrikanten, die in den letzten Tagen Spanien ihre „Aufmerksamkeit“ zuwandten und von der Frucht des Generals Queipo de Llano in Richtung auf die französische Grenze, von der Verhaftung der Generale Aranda, Solhaga und Yague, von schweren Gegenständen zwischen den Militärs und den Falangisten, von einer Opposition gegen die aschensfreundliche Politik Francos usw. wissen wollten, haben sich wieder einmal gründlich blamiert. Der „gefälschte“ General Queipo de Llano empfang im Hotel „Maria Isabel“ in Burgos einen Vertreter der „United Press“, dem er erklärte, er sei auf Wunsch Francos nach Burgos gekommen, um sich mit ihm über ein wichtiges Amt im Auslande zu besprechen, das er übernehmen solle. (Wie bereits mitgeteilt, ist ihm der für Spanien äußerst wichtige Botschafterposten in Argentinien zuge-dacht.) General de Llano sagte, der Posten, den Franco ihm zuge-dacht habe, sei der interessanteste seines Lebens. Franco habe ihn gefragt, ob er Botschafter im Auslande werden wolle und er habe gern zugefagt, da er darin ein Mittel sehe, engere Beziehungen zwischen Spanien und den anderen Ländern anzubahnen.

Der General betonte, daß die Gerüchte, die im Auslande über ihn umgingen, phantastisch seien. Der General hinterließ einen sehr zufriedenen Eindruck und sagte noch zum Abschied:

„Ich möchte, daß die Welt erfährt, daß Franco und ich zusammenarbeiten, gleich welches Amt er für mich vorgelesen hat — und ich bin bereit, es nach meinen besten Fähigkeiten auszuführen.“

Wie die französischen Behörden ermittelten, handelte es sich bei der Persönlichkeit, die aus Burgos kam und in Bar-

nonne nach Bordeaux umstieg und in der man Queipo de Llano vermutete, um einen „Doppelgänger“, nämlich um einen Schweizer Kaufmann Hermann Meyer, der mit dem General eine ziemlich Nehmlichkeit haben soll; der angebliche Adjutant des Generals entpuppte sich als Angestellter einer Chemikalienhandlung. Uebrigens glaubte man auch auf dem Flughafen von Oran in Algier einen „gefälschten“ Queipo de Llano“ entdeckt zu haben.

Bei der ganzen Alarmschlagerei in Paris war also wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens!

## „Tanger ist das Danzig von morgen“

Emigranten-Querschuß gegen Petains Vermittlungsversuche in Spanien

**Eigener Bericht der Badischen Presse**  
Paris, 27. Juli. Während sich Marshall Petain in Paris aufhält, um seiner Mission in Spanien, die er als „sehr schwierig“ bezeichnet, wenigstens die größten Steine aus dem Wege zu räumen, läßt ein Artikel des „Devoir“ erkennen, daß dieser Mission bald noch größere Schwierigkeiten bevorstehen. „Tanger ist das Danzig von morgen“, schreibt der Emigrant Manuel Chaves in dem Blatt; und schon in einigen Wochen werde die nationalspanische Regierung die Agitation um die Rückgliederung von Tanger beginnen. Wörtlich heißt es dann: „So wird der neue spanische Staat seine einzige Aufgabe erfüllen, dertwegen er gegründet wurde, nämlich die Aufgabe, im Mittelmeer und in Nordafrika neue Beunruhigung für die westeuropäischen Staaten zu schaffen.“ Man

werde sich deshalb bemühen, in Tanger eine ähnliche Lage zu konstruieren wie in Palästina mit allen Rückwirkungen, die ein solcher Zustand auf die gesamte islamitische Welt haben muß. „General Franco hat keinen anderen Ausweg aus seinen innerpolitischen Schwierigkeiten als das außenpolitische Abenteuer.“ Tanger biete hierfür die beste Gelegenheit.

Es ist bestimmt kein Zufall, daß dieser ganz im Stille der literarischen internationalen Brigade geschriebene Artikel gerade an dem Tage in einem Pariser Blatt erscheint, da Marshall Petain hier eintraf. Die Lektüre ist durchsichtig: Man will von vornherein eine „öffentliche Meinung“ gegen die Vermittlungsvorschläge des Marschalls erzeugen, die er diesmal auch über die offen gebliebene Regelung der Tangerfrage im Pariser Außenministerium zu unterbreiten gedankt.





### Werbung im Handwerk

Die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer Karlsruhe hat auf Anordnung des Reichsstandes des deutschen Handwerks für jeden Kreis und jede Innung Werbewart ernannt, die alle Volksgenossen über die kulturelle Bedeutung und Leistung des Handwerks aufklären sollen. Eine weitere wichtige Aufgabe dieser Werbewart ist eine dem deutschen Empfinden entsprechende Geschmackslenkung sowie die Verbrauchslenkung im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan. Zur anschaulichen Gestaltung der Werbung stehen eine Anzahl hervorragender Stumm- und Tonfilme über die verschiedenen Handwerksberufe und -erzeugnisse zur Verfügung.

Ferner seien alle Volksgenossen noch einmal auf die am 15. Juli 1939 eröffnete ständige Leistungsschau des badischen Handwerks Karlsruhe, Bähringerstr. 78/79 hingewiesen. Diese zeigt eine reichhaltige Auslese erstklassiger handwerklicher Arbeiten. Eine Abteilung dieser Ausstellung zeigt auch unsere neuen deutschen Werkstoffe und ihre vorteilhafte Verwendung im Sinne des Vierjahresplanes.

Es ist bei Gemeinschaftsbesuchen der Ausstellung durch Vereine und Formationen sowie Schulen usw. erwünscht, daß sie mindestens 8 Tage vorher der Gewerbeförderungsstelle angemeldet werden, damit eine Führung unter sachmännlicher Leitung möglich ist. Der Besuch ist kostenlos.

### Meisterschule des deutschen Handwerks

Die mit der Gewerbeschule I (Gewerbl. Berufsschule) in Karlsruhe verbundene Meisterschule für das Blechener-, Installateur- und Zentralheizungsbaugewerbe in Karlsruhe ist durch Erlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 17. Juni 1939 als „Meisterschule des deutschen Handwerks“ anerkannt worden. Diese Fachschule führt in Zukunft die Bezeichnung: Fachschule für das Blechener-, Installateur- und Zentralheizungsbaugewerbe — Meisterschule des deutschen Handwerks — in Karlsruhe.

## 70 Jahre Alpenverein Karlsruhe

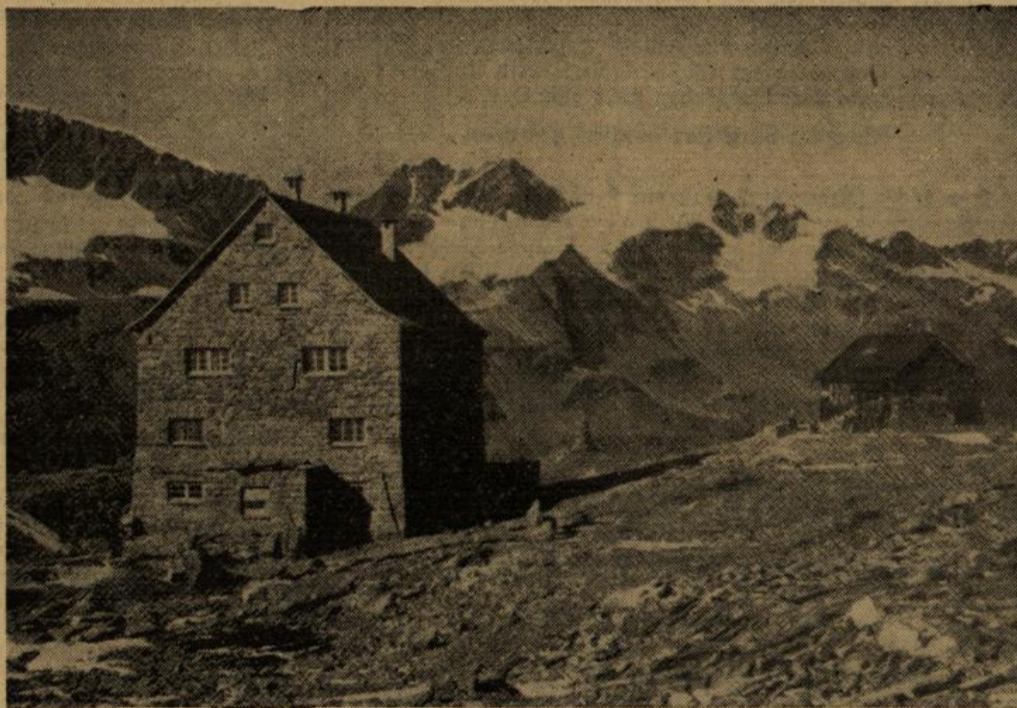
Einweihung des Hochwildhauses in den Zektaler Alpen

Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens der Sektion Karlsruhe des D. und O. Alpenvereins findet am Donnerstag, den 3. August, die Einweihung eines von der Sektion Karlsruhe erbauten Hochwildhauses in den Zektaler Alpen (Tirol) statt.

Die neue Schutzhütte, die in einer Höhe von 2888 Metern in der Nähe der 1896 erbauten Fideleitashütte am Steinernen Tisch bei Obergrugl erbaut worden ist, steht an einem der schönst gelegenen Orte im Tiroler Alpenlande. Ein kleines Seelein, hell und klar, bietet gutes Quellwasser, das Gelände ist eben, felsig und lawinensicher.

Schon im Jahre 1895 wurde von der Sektion Karlsruhe auf dem Gelände ein Kasthaus, die Fideleitashütte, erbaut. Da sie für den Skilauf in den Gurgler Bergen ein begehrter Stützpunkt geworden war, wurde beschloffen, ein neues Heim am Steinernen Tisch zu erstellen. Eine besondere Förderung erhielt das Projekt durch den damaligen Sachwart und Stützenreferenten Adolf Wisemann aus Pforzheim, der leider die Vollendung des Baues nicht mehr erleben konnte. Es waren große Schwierigkeiten zu überwinden, bis der Bau fertiggestellt werden konnte. Neben den Schwierigkeiten waren es besonders die Schwierigkeiten in der Beschaffung des Baumaterials. Am 27. Juli 1937 konnte mit den Arbeiten begonnen werden. Werkzeug und Material wurden zum Steinernen Tisch geschafft, in der Nähe des Bauplatzes wurden Steine gebrochen und zugerichtet, die Baugrube wurde unter mancherlei Schwierigkeiten ausgeschachtet und mit dem Mauern der Fundamente begonnen. Die Umfassungsmauern und ein großer Teil der Innenwände wurden aus den an Ort und Stelle gewonnenen Steinen erstellt. Dadurch blieben kostspielige Transportkosten erspart. Die übrigen Trennungswände sind im Fachwerk, mit Bimsstein ausgeriegelt, erstellt. Der Transport des vom Tale notwendigen Baumaterials wurde mit einem Stab von Trägern und mit Muli's durchgeführt. Zu den Schwierigkeiten des unwegsamen Geländes, in noch der Kampf gegen Sturm und Kälte, Dürst und Hitze, den die Träger zu bestehen hatten. Sechs Wochen nach Aufnahme der Bauarbeiten fehlte schon Schnee, ein, die Bitterung wurde rau, so daß sich der Bauunternehmer entschloß, die stehenden Mauern abdecken zu lassen und die Arbeiten bis zum nächsten Jahr einzustellen. 1938 konnte dann vom 4. Juli bis 21. November gearbeitet werden. Bis dahin war auch der Innenausbau soweit fertig, so daß die Bewirtschaftung erfolgen konnte.

Die neue Hütte entspricht den Anforderungen der Zeit. Ueber dem Erdgeschoß liegen zwei Stockwerke mit geraden Wänden und ein ebenfalls bewohnbares Dachgeschoß. Der Eingang befindet sich auf der Südseite des Kellergeschoßes. Durch einen Windfang gelangt man in die Schihalle. Weiter sind im Kellergeschoß zwei Vorratskeller, auf der Nordseite die Abort- und der Heizkeller mit der Schneeschmelzanlage.



Hochwildhaus

Aufnahme: Kasten.

Diese ist erstmalig in der Art erstellt und arbeitet ausgezeichnet. Sie wurde mit der Warmwasserheizung, die alle Räume vom Keller bis ins Dachgeschoß hinauf erwärmt, in Verbindung gebracht. Von der Schihalle aus gelangt man über eine Holzstiege in das Erdgeschoß, in dem die beiden Gasträume — der kleinere davon ist zu Ehren des langjährigen 1. Reichers Bechtelstube genannt —, die Küche mit Speisekammer und das Pächterzimmer mit zwei Betten sich befinden. Im ersten Stock sind sieben Schlafräume mit 26 Betten und im zweiten Stock drei Schlafräume mit zusammen 35 Betten untergebracht. Das Dachgeschoß ist für einen Führerraum vorgesehen; daneben wurde ein Raum mit Koffern eingerichtet. Insgesamt finden in dem neuen Haus 75 Personen Schlafgelegenheit. Obwohl die Fassade einen starken Jugendbesitz hat, bekamen sämtliche Innenwände noch einen rauhen Verputz und wurden mit Nut- und Federbrettern verschalt. Küche, Gang und Treppengänge haben einen Feinputz ohne Verschönerung. Der große Wirtschaftsherd in der Küche ist an die Heizung nicht angeschlossen. Dem Zweck gemäß ist die innere Ausattung einfach und gut und hinterläßt bei jedem Besucher den besten Eindruck.

Die Möbel des ganzen Hauses sind von einem Wiener Architekten entworfen und wurden in Buchenholz ausgeführt. Bei voll besetztem Hause bieten die Gasträume genügend Sitzgelegenheit. In die Schlafräume sind ein- und zweistöckige Betten eingebaut; sie haben Federbötte mit dreiteiligen Matratzen und Kopfkissen. Auch die Matratzenlager sind in gleicher Weise eingerichtet. In allen Schlafräumen stehen Waschtische, Kommode oder verschließbare Nachtkästchen. Zu jedem Bett gehören drei Wolldecken und die der Art des Lagers entsprechende Wäsche.

Das Haus ist wieder ein neuer Beweis von dem Gemeinschaftsgeist, der Kraft und Opferfreudigkeit der Mitglieder des Alpenvereins Karlsruhe.

## Endlich kam der ersehnte Tag

Heute begannen die großen Schulferten vom 27. Juli bis einschließlich 3. September

Am gestrigen Mittwochmorgen wurde in den Schulen der erste Verabschiedungsabschnitt des Schuljahres beendet. Die sehr langen schulisch herbeigeführten Ferien haben ihren Anfang genommen.

Bunte Prospekte sind ins Haus geflattert, über denen frohe Reisepläne geschmiedet wurden, sorgsam wurde gepackt, schon seit Monaten, fürs Reisegeud, für den neuen Badeanzug und die Sommergarderobe. Nun ist es so weit. Feierlich wurde der Schulranzen an den Nagel gehängt, die Koffer sind gepackt und Vater hat auch Ferien. Nun geht es hinaus, an die See, in die Berge, zu Verwandten, in die Lager der Hitler-Jugend, zu frohem Genießen und zu behaglicher Ruhe.

### Auf dem Hauptbahnhof ist Hochbetrieb

Schwer beladen mit Koffern, Taschen und Rucksäcken, mit Bootswagen und Zelttaschen ergießt sich der Strom der Reisenden auf die Bahnsteige. Lange Schlangen Wartender stehen vor den Schaltern, doch die Vorposten haben schon seit Tagen ihre Fahrkarte, die Anweisung auf Erholung und Ferienspaß, in der Tasche. Mutter macht sich schnell noch einmal Sorgen. Ob auch der Gasfahru zugebret wurde, das Plättchen ausgeschaltet ist, mit dem schnell noch ein Kleid gebügelt wurde, ob die Nachbarn auch die Blumen nicht vergessen wird und — wo sind die Kofferschlüssel?

An den Verkehrshäuschen auf den Bahnsteigen kauft Vater schnell noch ein wenig Reisevorrat, damit die Zeit nicht so lang wird bei der Fahrt. Wenn dann alle ihren Platz haben, das Gepäck verkauft ist, dann kann es losgehen.

Auch die selbstlosen Helfer des Bahnhofsdienstes haben heute ihren großen Tag. Da sind Frauen, denen sie helfen, den Kinderwagen auf den Bahnsteig zu tragen, ein weinender Bub, der seine Mutter verloren hat, ist zu trösten und Frage um Frage ist zu beantworten.



Aufnahme: Hans Speck.

Die Reichsbahn hat sich schon seit Tagen vorbereitet auf den großen Ansturm. Ferien- und Sonderzüge sind bereitgestellt und Vor- und Nachzüge verkehren in alle Richtungen. Wir aber, die wir zu Hause bleiben müssen, die wir noch keine Ferien haben oder uns eine Sommerreise nicht leisten können, wir trösten uns mit der Gewißheit, daß man auch zu Hause ein Ferienspaß finden kann, im frohen Wandern durch unsere schöne Heimat, in den Wäldern unserer Stadt und bei den Blumen auf dem Balkon. Man muß nur sich freimachen vom Alltag und seinen Sorgen, dann sind die Ferien überall schön.

Wir wollen nur hoffen, daß uns das Wetter nicht einen gar zu dicken Strich durch unsere Ferienpläne macht.

### 25 000 besuchten die Reichsschau „Ewiges Volk“

Am Sonntag wurde in Karlsruhe die Reichsschau des Deutschen Hygiene-Museums und des Hauptamts für Volksgesundheit geschlossen. Sie wurde von 25 000 Volksgenossen besucht. Das Deutsche Hygiene-Museum dankt zum Abschluß der Ausstellung allen denjenigen, die bei ihrer Durchführung geholfen haben.

### Ein ganzes Warenlager zusammengestohlen

Wegen Diebstahls hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht die 27 Jahre alte, bisher unbestrafte Gertrud B. aus Durmersheim zu verantworten. Die Angeklagte ist, gehändig, vom Herbst 1938 bis 5. April d. Js. in einem Karlsruher Kaufhaus in der Kaiserstraße, wo sie als Verkäuferin beschäftigt war, nach und nach Gebrauchsgüter im Wert von annähernd 400 RM. entwendet zu haben. Die Diebstähle führte sie gewöhnlich abends nach Geschäftschluss aus. Bei der Durchsichtung ihrer Mantel wurde ein ganzes Warenlager von der Kriminalpolizei angetroffen. Wegen die Angeklagte wurde auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten erkannt.

### Festgenommene Radaubröder

In der Nacht zum 26. Juli 1939 wurden in der Altstadt drei Personen wegen groben Unfugs und Ruhestörung festgenommen. Sie wurden dem Polizeipräsidenten zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt.

### Zivilanwärter für den mittleren Verwaltungsdienst gesucht

Im Bereich des Hauptverwaltungsamts Süddeutschland werden auf 1. September 1939 Anwärter für den mittleren Verwaltungsdienst eingestellt. Es kommen in erster Linie Bewerber in Frage, die der NSDAP. oder deren Gliederungen angehören, mindestens 21 Jahre alt sind und das 31. Lebensjahr nicht überschritten sowie eine deutsche Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben oder eine gleichwertige allgemeine Bildung besitzen.

Gefuche um Einstellung als Anwärter sind unmittelbar bis 1. August 1939 an das Hauptverwaltungsamt Süddeutschland in Karlsruhe, Kriegsstr. 103, zu richten. Selbstbiographie Lebenslauf, Lichtbild, Abichrift des letzten Schulzeugnisses und Bescheinigung über Zugehörigkeit und Beteiligung in der Partei und ihren Gliederungen sind beizulegen.

\* **Goldene Hochzeit.** Der Oberbürgermeister hat den Eheleuten Heinrich Kramer, hier, Scheffelstraße 68, zu ihrem goldenen Jubiläum unter Ueberreichung einer Ehrengabe die Glückwünsche der Stadt übermitteln lassen.

Karlsruhe, die 32. deutsche Großstadt

Die neue Größenordnung deutscher Städte

Nach den soeben vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 17. Mai dieses Jahres wurden im Reichsgebiet (ohne Protektorat) 61 Großstädte, d. h. Städte mit über 100.000 Einwohnern festgestellt.

Legt man die ermittelten Zahlen der ortsanwesenden Bevölkerung zugrunde, (die Feststellung der Wohnbevölkerung, die erst später erfolgt, wird noch gewisse Abweichungen bringen), so ergibt sich folgende neue Rangordnung der deutschen Großstädte:

Table with 3 columns: Rank, City Name, and Population. Cities include Berlin (189,850), Wien (185,704), Hamburg (172,099), München (169,485), Köln (166,661), Leipzig (163,710), Essen (158,971), Dresden (153,630), Breslau (151,870), Frankfurt a. M. (148,748), Düsseldorf (143,417), Dortmund (139,587), Hannover (136,805), Stuttgart (136,165), Duisburg (135,080), Nürnberg (131,423), Wuppertal (128,714), Königsberg (127,115), Bremen (126,402), Chemnitz (122,899), Magdeburg (120,732), Gelsenkirchen (118,198), Bochum (117,666), Mannheim (115,526), Kiel (111,860), Stettin (110,342), Halle (108,617), Kassel (108,437), Graz (101,891), Braunschweig (100,644), Oberhausen (191,305).

Insgesamt wohnen in deutschen Großstädten 23,9 Millionen Personen, das bedeutet 30 v. H. der Reichsbevölkerung. Fast jeder dritte Reichsbewohner lebt also heute in einer Großstadt.

Werk keine Obstruktion auf die Straße!

Immer wieder ereignen sich schwere Unfälle, weil unvorsichtige Volksgenossen Obstruktionen auf der Straße fortsetzen, auf denen dann andere Menschen ausrutschen und zu Fall kommen.

Schwere sittliche Verfehlungen

Traurige Bilder von sittlichen Verfehlungen entrollten Verhandlungen vor der Karlsruher Jugendkammer. Nicht weniger als fünf pflichtvergessene Jugendverführer hatten sich vor der Jugendkammer zu verantworten.

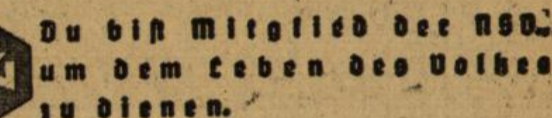
Ein ganz Unverbesserlicher scheint der 50 Jahre alte verheiratete erheblich vorbestrafte Hermann Helrich aus Karlsruhe zu sein. Dieser Angeklagte, der auch wegen Verdrachts der Rassenkunde in Untersuchungshaft saß, war schon im Jahre 1936 zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden, weil er sich an einer seiner Pflegestöchter vergangen hatte.

Ein interessantes Schaufenster

Die Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks zeigt deutsche Heilpflanzen

Die Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks in der Kaiserstraße 101-103 läßt augenblicklich wieder einmal durch ein besonders nett ausgestattetes Schaufenster große Anziehungskraft aus.

Was sie uns sagen wollen, das lesen wir in dieser Schrift im Fensterhintergrund. „Sammelt deutsche Heilpflanzen zur Förderung der Volksgesundheit“. Diejenigen Frauen, die an einem der letzten Mittwoch-Vorträge in der Beratungsstelle teilgenommen haben, sind jetzt im Bild.



Lustspielabend der Badischen Bühne

Das angekündigte Lustspiel „Was den Damen gefällt“, das von der Badischen Bühne am Sonntag im Künstlerhaus zur Aufführung gelangt, wird alle Zuschauer begeistern.

Für Karlsruhe wird von ganz besonderer Anziehungskraft und Interesse sein, daß Joachim Ernst, der ja lange Jahre ein beliebtes Mitglied des Badischen Staatstheaters war, und den noch viele Karlsruher Theaterfreunde in bester Erinnerung haben, in der männlichen Hauptrolle gastiert.

Die Spielleitung hat der Intendant der Badischen Bühne, Ludwig Tiefenbrunner, das Lustspiel wird also von einem ausgezeichneten Ensemble, das sich ja wie schon erwähnt dem Karlsruher Theaterpublikum durch die verschiedenen Ehrengastspiele am Badischen Staatstheater schon vorgestellt hat, gestaltet, so daß alle Voraussetzungen für einen erfolgreichen Lustspielabend gegeben sind.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, 27. Juli 1939

Film: Titanit: „Der Werthlos“; Capitäl: „Der arme Millionär“; Sommer: „Eine Nacht im Mai“; Gloria: „Caratella“; Boli: „Mädchenjahre einer Königin“; Kaffee, Kabarett, Tanz: Gaffee Bauer: Konzert - Lang im Kaiserfeld; Kaffee: Kabarett, Tanz, Musik; Kaffee Wulsum: Lang im Wintergarten; Tagesanzeiger Durlach: Warzgraf: „Wie leben wir doch glücklich“; Schalk: „Mädchen“; Stimmkaffe: Durlach: Konzert und Lang; Parkfeste: Durlach: Lang.

Rund um den Turmberg

Erfolgreiche Maschinenschreiber

Die Sieger aus dem Leistungsschreiben auf der Maschine, das Mitte Mai zur Durchführung kam, erhielten jetzt bei einer Zusammenkunft im „Weinberg“, zu der die DJF. und die Stenographenschaft eingeladen hatten, die Urkunden überreicht.

Im Maschinen schreiben wurde Frä. G. Schmidt mit 908 Anschlägen Kreisfegerin. Es folgten: Frä. Gielecke (284), Frä. Steinbrunn (281), Frä. Windböhl (279), Frä. Kunzmann (274), Frä. Bubler (251) und Frä. Knappschneider (244).

In Ansprachen, so von Betriebsführer Professor Pfeiffer von der Firma Petunia-Grüdingen und Kreisberufswalter Studientrat Maurer wurde die Bedeutung und der Wert dieser Leistungsschreiben hervorgehoben.

Auffakt in Bayreuth:

„Der fliegende Holländer“

Nun hat Bayreuth auch den „Holländer“ nach 25jähriger Pause (letzte Aufführung 1914) wieder in den Festspielplan aufgenommen und damit eine alte Forderung Wagners erfüllt.

ständlichkeit, zur Urricht vom Jahre 1840 zurückzuführen, das heißt: den „Holländer“ pausenlos darzubieten. Der Erfolg war überwältigend.

Heinz Dietz's Spielleitung und Emil Procerius' sibirische Weigaben sind nicht voneinander zu trennen. Sie hielten sich getreu an die Vorschriften des Meisters, dem hier eine mögliche „Echtheit“ besonders am Herzen lag.

Aber auch die Darsteller waren darnach ausgewählt, diesem ebenbürtig jugendlich stark wie tief intentionierten Stück eine tadellose, nachhaltige Aufführung zu gewährleisten.

der Anne charakteristische Umriffe. Als Steuermann ließ Erich Zimmerman seinen hellen Tenor vernehmen. Hervorragend wie immer in Bayreuth die Chöre.

Die Silberermüsst der „Holländer“ enthält keine Probleme. Ihre Paarung gegenseitlicher Elemente gibt dem Dirigenten ohne weiteres dankbare Aufgaben. Und die letzte Karl Elmendorff in vorbildlicher Werktreue. Er stellte, dynamisch maßvoll abwägend, die liebhafteste Schönheit der dramatisch sich entladenden Spannungen wirksam gegenüber.

Karl Reber.

Kleine Bücherecke

Dennis von Krent: Ein jubelnd deutsches Tagebuch vom 12. August bis 19. Oktober 1938. Wilhelm Limpert Verlag Berlin. Dieses Tagebuch ist für den Verfasser als Buch, welches dokumentarischen Wert besitzt, kommen die geschichtlichen Lage wieder lebendiger nahe.

Alfred Vent: „Wir kämpften für Spanien“. Ereignisse eines deutschen Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg. Mit 24 Abbildungen auf Kunstbrustplatten - nach Originalaufnahmen des Verfassers, Gerhard Stalling, Verlag Buchverlag, Eisenberg i. D., Berlin. Ganzleinen 2,80 RM. Es sind auch und bessere Ereignisse eines jungen deutschen Freiwilligen aus einem Artillerie- in dem Deutsche und Italiener Schützen an Scharlach mit Spanien gegen die roten Horden des Bolschewismus kämpften. Es ist allerdings nur ein Ausriss aus der Geschichte der spanischen Erhebung, aber ein Beweis, daß die deutschen Freiwilligen der Legion „Condor“ sich tapfer gehalten haben.

Gerhard Thomé: „Der Wehrmacht des deutschen Heeres“ 1918-1939. Verlag „Die Wehrmacht“ Berlin. Major Thomé, ein Offizier aus dem Oberkommando der Wehrmacht, gibt hier einen Einblick über die Entwicklung des deutschen Heeres von dem Zusammenbruch 1918 über die Zeit der Reichswehr bis zur Entstehung des Wehrmachtswesens Adolf Hitlers und seiner großen Erfolge. Das Buch ist eine ausgezeichnete Zusammenfassung aller wichtigsten Vorgänge in den für die deutsche Armee so bedeutungsvollen Jahren von 1918 bis 1939.

Hyänen, Hitze und Hasardieren

Roulettespiel im Urwald - Der Spieler, nicht die Kugel, dreht sich
Afrikanischer Reisebericht unseres z.B.-Mitarbeiters

Das Schiff hielt weit draußen, da der Hafen von Sao Paolo de Voanda verlandet ist. Auf einem kahlen Hügel liegt ein kahles Fort; ringsum stehen Palmen, darunter liegen weiße Häuser und über allem brennt eine unbarmherzige Sonne, die einem das Mark in den Knochen austrodnet.

Die Volksschule schenkte mir, und in den Saal des Spielfelddes waren wir nur einen Blick. Um das zu sehen, muß man nicht nach Voanda fahren. Wir gingen hinter den Forthügel und dann eine Stunde querfeldein. Dort fand eine Weißblühende, hinter der ein Stück Feld eingeebnet war; auf dem Boden waren mit weißer Farbe Ziffern angemalt.

Der Bankhalter mit dem Knüttel

Der Bankhalter schrieb die Nummer sieben. Ein Schwarzer warf ein Geldstück vor den „Croupier“. Dieser nahm es auf und ließ hinein. Der Spieler nahm einen Knüttel, stellte sich in die Mitte des Feldes und begann sich rasend zu drehen; einmal - zweimal - zehnmal, dann brüllte der Bankhalter ein Wort und der Spieler schlug zu: er traf die Nummer 11. Er hatte verloren. Ach, sagte er, nahm seinen Knüttel und ging auf den Bankhalter zu. Der Riese erhob sich und - erlebte den Rest. Meiner Ansicht nach ist Valla-Valla ein sehr lustiges und auch gefundenes Spiel; gewinnen kann aber nur ein Spieler, der stärker als der Bankhalter ist.

Vier Tage später waren wir in Lobito. Alle Weißen der „Stadt“ sind Beamte; neben diesen Weißen gibt es noch zehntausend Neger. Wir lagen im Hotel - es war eine lange Parade - und aßen, als ein fürchterliches Gebrahl die Stille zerritt. Kein Mensch rührte sich. Der Kellerer sagte: „Es ist nichts. Die Schwarzen tanzen nur einen Kriegstanz“.

Mitten im Ort, beim Bahnhof, in dem die geheizte Lokomotive des Benguel-Expres stand! Der Zug fährt nur einmal wöchentlich, am Dienstag, um 1 Uhr mittags. Wenn die Hitze am größten ist. Sechzig Grad in der Sonne. Ich hatte vier kleine Koffer, eine Handtasche, einen Mantel, einen Stod und ein Gewehr. Dafür mußte ich acht Träger nehmen.

Kavaliere in Schwarz

Der Zug ging pünktlich ab und erreichte um sechs Uhr die Station Katango. Mitten im trostlosen Busch. Zehn Neger schleppen einen Tisch zum Zug, deckten auf, brachten Essen, und wir stiegen aus und aßen. Als wir wieder eingestiegen waren, kam der Schaffner und bat uns, ihm zu helfen, Ordnung zu machen. Der Zug hatte drei Klassen. Die erste für Weiße, die zweite für Weiße und Neger, doch mußten diese europäische Kleidung tragen; die dritte für Neger allein. Und nun hatten sich zwei schwarze Kavaliere im Adamsfoorum in die zweite Klasse gesetzt. Sie hatten Fabriken zweiter Klasse, aber keine Kleider, und Ordnung mußte sein. Da sie sich weigerten in die dritte Klasse zu gehen, warfen wir sie einfach aus dem Zug. Nicht weil sie Neger waren, sondern weil sie sich gegen das Gesetz vergangen.

hatten. Wir waren etliche Stunden später auch einen Europäer aus dem Zug; weil er unsere Plätze besetzen wollte und sich nicht befehlen ließ.

Hyänenjagd mit Brandfackeln

Um zwei Uhr nachts verließen wir Ganda, um drei blieb der Zug stehen; ein Baum war über die Schienen gefallen. Er war sechzig Meter hoch und hatte einen Umfang von gut acht Meter. Der Lokomotivführer blies den Dampf ab und legte sich schlafen. Uns war es in den Wagen so heiß, daß wir im Freien zu übernachten beschlossen. Wir nahmen alles Holz von der Lokomotive (die nur mit Holz geheizt wird), und machten vier große Feuer an; dann setzten wir uns herum und warteten auf die Hyänen. Sie kamen auch in großen Rudeln und heulten ununterbrochen. Kam eine zu nahe, warfen wir mit brennenden Holzstüben nach ihr. Und dann - spielten wir Valla-Valla.

Nach sechzehn Stunden kam ein Hilfszug von der Küste und der über den Schienen liegende Stamm wurde entfernt. Wir konnten aber nicht fahren, da die Lokomotive kein Holz hatte. Ehe wir welches schlugen, vergingen weitere sieben Stunden. Das Holz mußten wir weißen Passagiere schlagen, denn die Neger weigerten sich, in den Busch zu gehen. Sie waren einfach zu faul. Da es aber nicht angeht, daß im afrikanischen Busch ein Weißer einen Neger bedient, fuhr der Zug dann ohne die Neger weiter. Worauf sie ein Steinbombardement gegen den Zug eröffneten und alle Fenster einschlugen.

Jahrmarkt des Lebens

Der Straßenbahnfahrchein als Scheidungsgrund

Ein Straßenbahnfahrchein, so klein und unwichtig er auch sein mag, ist in der ungarischen Hauptstadt die Veranlassung und der Kronzeuge eines Scheidungsprozesses gewesen. Eine Verkettung merkwürdiger Umstände erhob ihn zu diesem wichtigen Amt. Die Gattin eines Bankbeamten fuhr mit einem jungen Mann in der Tram nach der Margareten-Insel zum Baden. Wie es sich für einen richtigen Cavalier gehört, löste der Begleiter zwei Fahrcheine und steckte diese in die Tasche. An einer Haltestelle erlebte plötzlich die Frau, daß sie doch ihren Gatten einfielen, der zu einer unvorhergesehenen Besprechung fuhr. Einige aufgeregt geklärte Worte veranlaßten den Freund, sich auf die vordere Plattform zu flüchten. Somit wäre alles harmlos abgelaufen, denn eine verheiratete Frau kann selbstverständlich auch allein zum Baden gehen. Da nahte aber das Verhängnis in Gestalt eines Kontrollieurs. Als er die Wasserbrunne ohne Fahrchein antrat und von der Verstorbenen auf Befragen hörte, daß sie schon vor sechs Stationen eingestiegen sei, zog er den Schaffner zur Redenschaft. Dieser konnte sich aber damit ver-

teidigen, daß für die Dame sehr wohl ein Fahrchein gelöst worden sei, allerdings von dem Herrn, der auf der vorderen Plattform saß. Der Gatte war Zeuge der Auseinandersetzungen und ahnte sofort die Zusammenhänge. Das Ende war ein Scheidungsprozess, bei dem der Fahrchein Schicksal spielte.

Das Wiener Schnitzel als Lebensretter

Es hört sich ein bißchen komisch an, wenn man vernimmt, daß ein knusprig gebackenes Wiener Schnitzel zum Lebensretter geworden ist. Diese ledere Zeise scheint aber auf den 33jährigen Albert Smith eine solche Anziehungskraft ausgeübt zu haben, daß er beschloß, statt den beabsichtigten Selbstmord auszuführen, sich lieber an dem dampfenden Teller zu setzen. Zwei Stunden war er schon nach echt amerikanischer Art am Dabrand seines New Yorker Saufes gesessen, um sich von da in die graufige Tiefe zu stürzen. Unten hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Feuerwehr war alarmiert worden und mit einem Rettungswagen angefahren. Alles Zureden der Gattin fruchtete nichts. Smith war nicht zu bewegen, von seinem Vorhaben abzulassen. Da kam der Großmutter der rettende Gedanke. Sie bereite die Lieblingsspeise des Todeskandidaten und rief dann so harmlos, als ob es sich um die selbstverständliche Sache der Welt handeln würde, zum Fenster hinaus: „Albert, das Schnitzel ist fertig!“ Dieser Ruf konnte im Verein mit dem appetitlichen Düften, die der Bratpfanne entstiegen, den Selbstmörder veranlassen, seinen unheimlichen Plan aufzugeben.

UFA LETZTER TAG! UFA-Theater Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

UFA-Theater Derschwingvolle Ufa-Film ICH BIN GLEICH WIEDER DA!

Capitol Lachen am laufenden Band Weiß Ferdi

Capitol Der arme Millionär

Verloren Damen-Armbanduhr

Stellen-Angebote Einige Glaser (Machemacher) sowie 2 Schreiner

Zünftiger Friseur-Gehilfe und Friseur

Küchenmädchen für sofort gesucht.

Junges Mädchen findet im Schwarzwald Erholung

See, Sonne, Berge KONSTANZ am Bodensee und Rhein

Konzert-Kaffee MUSEUM Freitag, den 28. Juli 1939

ATLANTIK Die größte amerikanische Filmsensation, atemraubend - hinfieß. - überwältigend

KAMMERLICH Ein Fest für Auge und Ohr

Eine Nacht im Mai Anf. Wo. 3 U., So. 1/2 3 U. - Jugdl. nicht erlaubt. - Ruf 4 282

Kurgarten Baden-Baden Sonntag, den 30. Juli 1939 - 21.15 Uhr Großes Feuerwerk

Spieltheater Lenzkirch i. Schw. Freilichtspiele „Bauernblut“

Jhr Kaffeeziel

Vor der Abreise füllen Sie bitte aus:

Name Ort Straße ab 1939 bis 1939 an untenstehende Adresse: Name Ort Straße Unterwürft







VOLKSWIRTSCHAFT

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin, 26. Juli. (Kontinuum) Die Wertpapier- und Warenmärkte...

Getreide- und Futtermittel. Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel...

Metalle. Berlin, 26. Juli. (Kontinuum) Metallnotierungen. Original-Lieferanten...

1939. Alles per 100 kg. (Kontinuum) Metallnotierungen...

Berliner Metallnotierungen. Berlin, 26. Juli. (Kontinuum) Metallnotierungen...

Agrarpolitik als Stütze des Außenhandels. Es ist vielleicht kein Zufall, daß gerade Rumänien...

Devisenfunk (Berliner amtliche Kurse vom 26. Juli 1939)

Table with exchange rates for various countries including Argentina, Brazil, Canada, etc.

Aus der Wirtschaft

Süddeutsche Revisionen und Trennungsw. Mannheim. Das mit 200 000 RM arbeitende Unternehmen...

Berliner Börse 26. Juli 1939. Table with stock prices for various companies.

Frankfurter Börse. Table with stock prices for various companies.

Met. Darmst. Table with metal prices for various types of metal.

SÖHNE FÜR SIBYL

Roman von Fried Elmüller

19. Fortsetzung. Am Morgen nach dem Konzert aber unterließ in diesem Sommer dieser freundliche Gruß zum ersten Mal...

„Ich möchte Sie aber bitten“, sagte sie und wuschte sich verhalten über die Augen, „daß Sie über diese Sache nicht plaudern.“

